

Kurzfassung

GeKoS-Aktionsforschungsprojekt „Gendersymposion“

Hertha-Firnberg-Schulen für Wirtschaft und Tourismus, Wien 21

Die Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus befinden sich in einem Prozess, die Querschnittsmaterie „Gender Mainstreaming“ in theoretischer wie praktischer Arbeit als „Genderwissen“ und „Genderkompetenz“ zu realisieren. An einem jährlich stattfindenden schulinternen „Genderday“, den die Steuergruppe der Schülerinnen und Schüler selbstständig organisiert, stellen 2. und 3. Jahrgänge in der vormittags stattfindenden Präsentationsplattform „Gendermania“ Projekte vor versammelten Schülerinnen und Schülern vor, in denen sie sich mit Gender-Mainstreaming-relevanten Themen beschäftigt hatten. Präsentation, Ablauf und Resonanz sind stark emotional („Mania“). Diese Schiene ist mittlerweile gut etabliert. Demgegenüber zielt das vergleichsweise junge „Gendersymposion“ auf die Teilnahme fünfter Jahrgänge ab, welche Tiefgang im Sinne von Wissenschaftlichkeit und elaborierter Genderkompetenz beweisen können. Für die Evaluation der Parameter „Genderwissen“ und „Genderkompetenz“ nach fünf Jahren Beschäftigung mit Gender Mainstreaming an unseren Schulen ist das Gendersymposion eine wichtige Abschlussveranstaltung vor der Matura. Mit Hilfe der Aktionsforschung untersuchten wir die Fragen, ob das Gendersymposion ähnliche nachhaltige Wirkungen im kognitiven Bereich haben kann, wie dies Gendermania im emotionalen hat und ob das Symposion auch weiterhin veranstaltet werden kann. Die Ergebnisse aus der Aktionsforschung sind eindeutig positiv: Die Genderkompetenz der betreuenden Lehrkräfte ist vorhanden. Interesse und Bereitschaft der Lernenden sowie geeignete Themen sind ausreichend vorhanden. Die organisatorischen, räumlichen, finanziellen Mittel zur Durchführung stehen zur Verfügung. Output und Benefit des Symposions sind für alle Beteiligten den unterschiedlichen, sie betreffenden Bereichen nach so hoch, dass reges, intrinsisch motiviertes Interesse an einer Teilnahme besteht. Die kritische Auseinandersetzung mit schon Gelingenem und noch Verbesserungswürdigem führte zu einer detaillierten Überarbeitung des Konzeptes:

Es werden im 2. Gendersymposion (2008/09) nur mehr Beiträge aus 5. Jahrgängen zugelassen; die Anzahl der Beiträge wird auf vier bis fünf reduziert. Die Jury wird schon im Vorfeld über die Themen und ihre Feedback-Tätigkeit in Kenntnis gesetzt; die ins Publikum eingeladenen 4. Jahrgänge werden inhaltlich auf die Vorträge vorbereitet; außerdem werden sie durch ihre Anwesenheit zu einer Teilnahme in deren eigenem Abschlussjahr motiviert. Insgesamt bietet das Gendersymposion eine ausgezeichnete Gelegenheit individueller Betreuung selbstgewählter Themen mit Schwerpunkt Gender Mainstreaming, eingebettet in eine QIBB-konforme zusätzliche Strukturierung des Schulbetriebes, die inhaltlichen Gesetzmäßigkeiten folgt.

Autor: Joachim Rottensteiner